

(Abg. Mehnert.)

- (A) vorwärts schreitet und daß wir uns in einer schnellebigen Zeit befinden, wie wir sie vorher nicht gekannt haben, daß in einer solchen Zeit das Staatsgetriebe mit vorwärts schreitet. Wenn also die Regierung bereit ist, die verschiedensten Maßnahmen auf dem erwähnten Gebiete zu treffen, so soll sie es nicht dabei bewenden lassen, sondern soll vor allen Dingen die verschiedensten Neuerungen und neuen Einrichtungen anderwärts sich zu eigen machen. Auch das ist eigentlich nichts Neues; das sprach in klarer Weise der Herr Kollege Dr. Niethammer bereits in der vorigen Landtagstagung aus. Aber dabei ist es auch geblieben. Nun wird man vielleicht sagen: Warum kommt man eigentlich auf diese Dinge nicht zu oder warum so spät und bringt in Verbindung damit den Mangel an kaufmännischem Geist, der unserer Staatsbahnverwaltung anhaftet? Wenn das bisher noch nicht geschehen ist, so habe ich dafür meine Gründe, aus welchen eben gar nichts zu erwarten war. Aber ich muß sagen, so klipp und klar, wie heute der Herr Finanzminister es getan und seine Geneigtheit zum Entgegenkommen bekundet hat, ist es noch nicht geschehen. Ich will wünschen, daß sich der Herr Minister in der nächsten Landtagstagung noch auf derselben Stelle befindet, wo er sich jetzt befindet, um wieder mit ihm darüber reden zu können. Ich gebe meine Hoffnung noch nicht auf, daß sich seine Versprechungen merklich zeigen werden.

Ich lege also ganz außerordentlichen Wert auf die größere Selbständigmachung einzelner Verwaltungsstellen und besonders einzelner Persönlichkeiten. Aber diese Selbständigmachung ist unmöglich, wenn man z. B. beim praktischen Dienste, so will ich es nennen, zur Beaufsichtigung praktischer Leute Beamte hinstellt, die von diesen Dingen, ich will nicht sagen, nichts verstehen, aber mit diesen Dingen gar nicht vertraut sind, wie es beim Streckendienste und in den Werkstätten geschieht, Beamte ohne praktische Vorbildung über praktische Leute direkt stellt, die gar nicht wissen können, in welcher Weise die notwendigen Arbeiten zu verrichten sind. Das trifft auf eine ganze Reihe von Dingen zu, und es muß sich die angestrebte Reform auch dahin erstrecken. In alle verantwortlichen Stellen sollten nicht bloß theoretisch gebildete, sondern auch praktisch gebildete Leute hingestellt werden dürfen mit entsprechendem Einfluß, und vor allen Dingen ist zu vermeiden, wo eine größere Verantwortlichkeit in praktischen Fragen vorkommt, den Juristen diese Verantwortlichkeit in größerem Umfange zuzuschreiben.

Die Verwaltungsreform auf dem Gebiete der Staatsbahnverwaltung darf sich aber nicht allein mit dem Verwaltungswesen als solchem beschäftigen, sondern — weil dieser Umstand hier noch nicht erwähnt

worden ist, betone ich das ganz besonders — diese Reform muß sich auch erstrecken auf unsere Staatswerkstätten. Diese Reform der Staatswerkstätten ist ebenso dringend nötig wie die Reform in den Bureaus und Expeditionsräumen und den sonstigen Verwaltungsstellen, wo keine praktische Arbeit in diesem Sinne geleistet wird. Ich verkenne durchaus nicht, daß man in Verbindung mit dem Antrage Niethammer in den letzten Jahren in den Staatswerkstätten Erörterungen angestellt hat, wie sich der Gang der Dinge dort erledigt. Ich habe aber die Überzeugung, aus Darstellungen, die mir gegeben worden sind, daß, soweit das Finanzministerium sich Informationen eingeholt hat, vielleicht nicht der richtige Weg eingeschlagen worden ist, sondern daß man sich an Stellen gewendet hat, wo man nach meinem Dafürhalten nicht die richtige Antwort bekam. Ich will daraus niemand einen Vorwurf machen, aber ich habe aus verschiedenen Einzelheiten den Eindruck gewonnen, daß man nicht mit dieser Energie und mit so viel erforderlicher Lust an die Reform an diesen Stellen herangegangen ist wie auf anderen Gebieten. Ich schließe das aus ganz bestimmten Vorgängen, die sich bei den Informationen in den Staatswerkstätten ergeben haben.

Also ich betone, die Reform soll sich nicht nur auf die Verwaltung erstrecken, sie soll sich ganz besonders auch auf die Staatswerkstätten ausdehnen, wo sie aus betriebstechnischen Gründen dringend erforderlich ist. Wir stehen auf dem Standpunkte — das ist durchaus nichts Neues für Sie, wir haben das wiederholt betont —: Staatsbetriebe sollen Musterbetriebe sein. Ich werde heute die Frage der Bezahlung ausschalten, wo wir immer diesen Standpunkt vertreten; wir wollen uns nicht in zu viel Einzelheiten ergehen, ich hebe das vielmehr auf für besondere Gelegenheiten, wo es vielleicht wirksamer zum Ausdruck kommt, abgesehen davon, daß es schon wiederholt hier vorgebracht worden ist und heute auch von meinem Freunde Sindermann z. B. betont worden ist, daß die Bezahlung der Arbeiter auch in Übereinstimmung mit dem Verlangen nach kaufmännischen Grundsätzen gebracht werden muß, weil ein genügend bezahlter Arbeiter mehr leisten wird als ein schlecht bezahlter. Vor allen Dingen müssen wir endlich den Zustand herbeiführen, daß der geringstbezahlte Arbeiter 3 M. pro Tag bekommt — gewiß ein sehr bescheidenes Verlangen.

Wenn ich die Staatswerkstätten nun ganz besonders betone, so gehe ich dabei von dem Grundsatz aus, den ich schon ausgesprochen habe, daß die Staatswerkstätten Musterwerkstätten sein sollen, nicht nur hinsichtlich der Behandlung und Bezahlung, sondern auch hinsichtlich ihrer